

Dossier: MobilCenter

Optimierung der Schnittstelle Bahnhof

Unter dem Arbeitstitel MobilCenter wollen die SBB an ihren Bahnhöfen die Schnittstelle zwischen öffentlichem Verkehr, dem Fuss- und Veloverkehr sowie dem motorisierten Individualverkehr sowohl für den Alltags- als auch den Freizeitverkehr optimieren. Das heutige „Puzzle“ an Angeboten und Dienstleistungen – von der Veloparkierung über das Mietauto bis zu Reiseinformationen – soll geordnet, standardisiert und künftig besser kommuniziert werden. Die SBB wollen damit eine optimale Kundenführung zu den vorhandenen Leistungsangeboten erreichen. Den bisherigen und sich im Aufbau befindenden Velostationen wird in diesen Bestrebungen eine wichtige Rolle zukommen.

Das Projekt MobilCenter ist Teil von SchweizMobil – einem Projekt, das die Angebote der Human Powered Mobility (HPM) schweizweit ausbauen sowie unter sich und mit anderen Verkehrsarten vernetzen will. Im Rahmen der MobilCenter wird den bisherigen Velostationen eine bedeutende Rolle zukommen.

1. November 2001

Autor: Andreas Blumenstein, Büro für Mobilität, Bern

1. Velostationen als Vorreiter zur Förderung der kombinierten Mobilität

An verschiedenen Schweizer Bahnhöfen sind in den vergangenen Jahren von lokalen Trägerschaften Velostationen aufgebaut worden. Dem unliebsamen Velodiebstahl, dem ungenügenden Witterungsschutz und Vandalen kann heute in 14 Velostationen begegnet werden – weitere Stationen, etwa in Basel, Biel und Schaffhausen, sind im Aufbau. Insgesamt zählen die Velostationen heute rund 10'000 Kundinnen und Kunden.

In der Entwicklung von der Personenbeförderung von Bahnhof zu Bahnhof zur Betrachtung der gesamten Wegekette von Tür zu Tür spielen die Velostationen an der Schnittstelle Bahnhof eine bedeutende Rolle. Komfort und Sicherheit sowie die Möglichkeit, weitere Dienstleistungen wie Veloreparatur, Warendepot oder Velovermietung in Anspruch nehmen zu können, sind aus Kundensicht in der kombinierten Mobilitätskette nicht mehr wegzudenken. Die Erfahrungen in der Schweiz und im Ausland (Holland, Belgien, Deutschland) lassen vermuten, dass die Nachfrage nach zentral gelegenen, be- oder überwachten und qualitativ hochstehenden Veloabstellanlagen an Bahnhöfen weiter steigen wird.

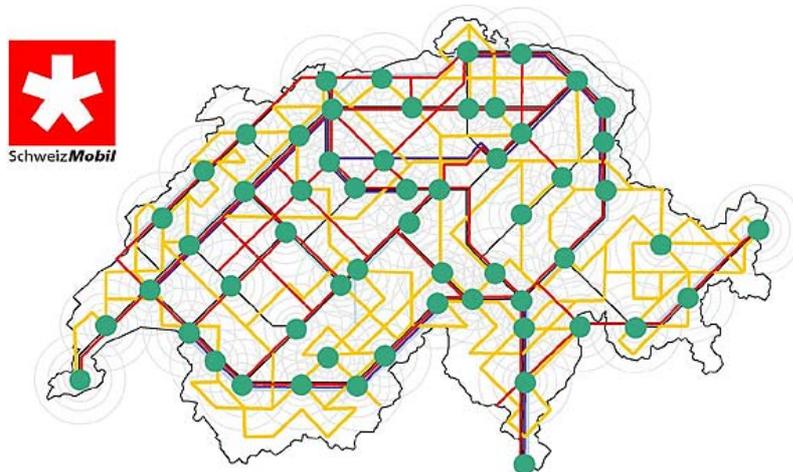


Schutz vor Witterung, Diebstahl und Vandalismus: Velostationen an Bahnhöfen bieten Velofahrenden an dieser wichtigen Schnittstelle der kombinierten Mobilität grosse Komfortvorteile (Bild: Velostation Burgdorf)

2. SchweizMobil: Vernetzung der Human Powered Mobility (HPM) mit öffentlichem und motorisiertem Individualverkehr

Die Idee der optimalen Verknüpfung verschiedener Verkehrsarten verfolgt auch das Projekt SchweizMobil. Bis 2006 sollen die nationalen Routen für das Wandern, Velofahren, Skaten und Paddeln mit Bahnen, Bussen, Schiffen und dem motorisierten Individualverkehr an geeigneten Standorten des öffentlichen Verkehrs gut verknüpft sein. SchweizMobil verfolgt damit das ambitionierte Ziel, „weltweit Leader für nachhaltige Reiseangebote“ zu werden. Die Voraussetzungen, dass das Projekt realisiert werden kann, stehen gut: Auf Bundesebene wird mit dem Leitbild Langsamverkehr eine neue, bisher einmalige Situation zur Förderung der Human Powered Mobility (HPM) geschaffen.

SchweizMobil wird analog zu Veloland Schweiz von einer Public-Private-Partnership realisiert und betrieben. Diese umfasst insbesondere den Bund, die Kantone, die nationalen und regionalen Tourismuspromotoren, das Gastgewerbe und Transportunternehmen.

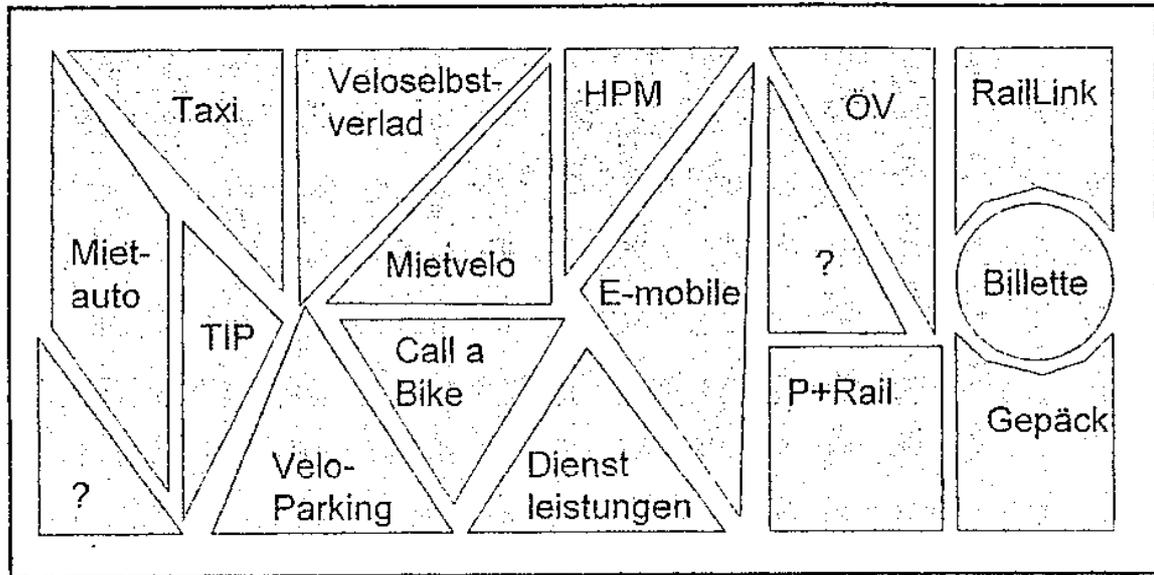


*Das HPM-Netz mit seinen Schnittstellen (MobilCenter)
(Quelle: SchweizMobil)*

3. Vom Bahnhof zum MobilCenter

Voraussetzung und gleichzeitig Teilprojekt von SchweizMobil sind die MobilCenter in Bahnhofgebieten. Ein MobilCenter umfasst verschiedenste Einzelteile, die weit über die bisherigen Angebote einer Velostation oder eines Billettschalters hinausgehen, diese Dienstleistungen aber vollumfänglich umfassen. Bei grösseren MobilCenter sollen etwa Fahrzeuge gemietet, Informationen bezogen, Reservationen getätigt, Fahrzeuge gemietet, Reiseprodukte gekauft oder Gepäck eingestellt werden können. Was jedoch dereinst in einem MobilCenter Platz finden wird, ist heute ebenso unklar wie der Begriff, der aus dem bunten Strauss ähnlicher Angebote bezeichnenden Bezeichnungen wie Mobilstation, Mobilitätszentrale, Mobilitätszentrum, Combimobil oder Velostation als Arbeitstitel entstanden ist. Die meisten der Angebote und Dienstleistungen, die in einem MobilCenter Platz finden werden, sind vielerorts zwar vorhanden, nur sind sie ungenügend miteinander verknüpft und weisen keine einheitlichen Standards auf.

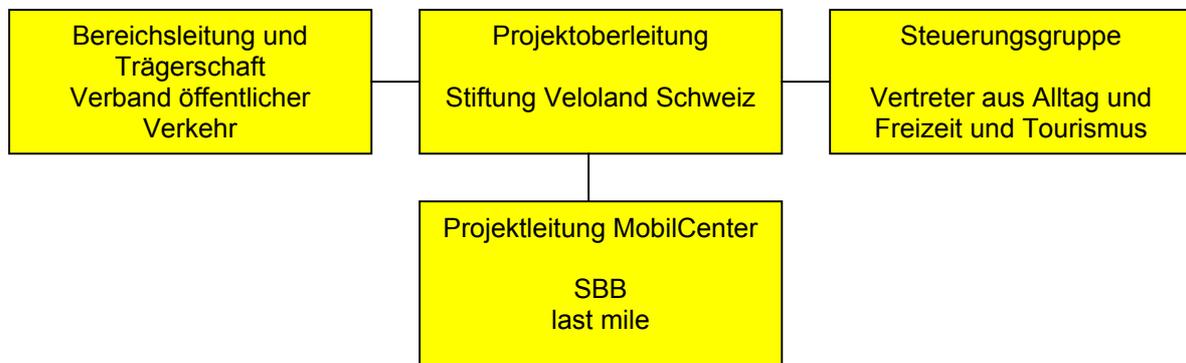
Raum Bahnhof



Bahnhof oder MobilCenter? Die Qualität und die optimale Verknüpfung vorhandener und neuer Angebote soll die Frage klar in Richtung verbesserter Kundenführung beantworten (Quelle: SBB)

Die MobilCenter sollen dereinst die optimale Schnittstelle zwischen dem öffentlichen Verkehr, der Human Powered Mobility und dem motorisierten Individualverkehr bilden und sowohl den Alltags- als auch den Freizeitverkehr umfassen. Das oberste Ziel, das die projektleitende SBB verfolgt, ist die optimale Führung der KundInnen an die verschiedenen Leistungsangebote in den Bahnhöfen als wichtige Drehscheiben der kombinierten Mobilität. Diese Zielsetzung umfasst im Alltagsverkehr den möglichst einfachen Wechsel von einem Verkehrsmittel auf das andere. Im Rahmen des Projektes SchweizMobil mit seiner touristischen Ausrichtung sollen die KundInnen einen möglichst einfachen Zugang in das Gesamtangebot (System und Leistungen) von SchweizMobil finden, das entsprechend kommuniziert werden soll.

Projektorganisation MobilCenter:



Nach Lancierung des Projektes MobilCenter werden zu dessen Aufbau folgende Schritte in Angriff genommen:

- provisorische Festlegung der Standorte von MobilCenters
- provisorische Festlegung von allfällig unterschiedlichen Kategorien von MobilCenters
- Definition der Leistungsangebote und Qualitätsstandards
- Skizzieren möglicher Erscheinungs- und Betriebsformen
- Konzeption einer gemeinsamen nationalen Trägerschaft
- Konzeption des Marktauftrittes

4. SBB gehen für die velofahrenden KundInnen in die Offensive

Liegt einerseits die Projektoberleitung für die MobilCenter im Rahmen von SchweizMobil bei der Stiftung Veloland Schweiz, so laufen auf der anderen Seite bei der mehrere Verkehrsmittel umfassenden Transportkette weitere Aufgaben bei den SBB. Unterdessen kümmert sich hier eine ganze Abteilung unter dem Namen „last mile“ um die Zufriedenheit der BenutzerInnen des öffentlichen Verkehrs auch ausserhalb des räumlich eng begrenzten Bahnhofperimeters. Insbesondere laufen im Bereich Veloverkehr seit kurzem die Fäden bei den SBB zusammen.

Grossen Wert wollen die SBB auf die Zufriedenheit der velofahrenden Klientel in folgenden Bereichen legen:

- Im Rahmen des geplanten Face-Lifting der Regionalbahnhöfe sollen die Bike & Ride-Angebote ausgebaut und aufgewertet werden.
- Das Veloabstellplatz-Angebot soll optimiert und nach einem einheitlichen Standard angeboten werden.
- Der Veloselbstverlad soll weiter verbessert und betrieblich optimiert werden.
- Die nicht wirtschaftliche Vermietung von Velos an Bahnhöfen soll auf eine neue Basis gestellt werden.
- Das Prinzip der „Selbstbedienungs-Velomiete“ nach dem Vorbild Münchens soll auch in der Schweiz Einzug halten („Call-a-bike“)

Mit der Übernahme dieser Aufgaben haben die SBB auch ihre diesbezüglichen Rollen, die bis anhin recht unklar waren, definiert. So wollen die SBB:

- gemeinwirtschaftliche Leistungen in Zukunft abgegolten haben
- eigene Flächen kommerziell bewirtschaften
- nicht als Betreiber von MobilCenters oder Velostationen auftreten
- in naher Zukunft 20 Millionen Franken in den Velobereich investieren
- bei der Finanzierung von Veloabstellanlagen Hand bieten

Weitere Informationen:

Schweizerische Bundesbahnen SBB
SchweizMobil
Velostationen Schweiz
IG Velo Schweiz
Verband öffentlicher Verkehr
Call-a-bike

www.sbb.ch
www.humanpoweredmobility.ch
www.velostation.ch
www.igvelo.ch
www.voev.ch
www.callabike.de